Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Sonnabend den 12. Juni 1858.** **Nr. 268.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 11. Juni, Mittags. In sonst gut unterrichteten Kreisen erachtet man die Differenz Englands mit Neapel als beendet, da, wie es heißt, die diesseitig gestellten Forderungen bewilligt worden seien.

Wien, 11. Juni, Mittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. d. Mts. sind neuerdings Truppen nach der Herzegowina abgegangen. Fuad Pascha hatte in Paris eine Note übergeben, in welcher die Pforte zwar den Status quo von 1856 annimmt, im Uebrigen aber die Erklärungen der ersten pariser Konferenz aufrecht erhalten wissen will. Wie es heißt, soll Graf Walewski auf eine Anfrage in Betreff der bei Gravosa befindlichen französischen Linienschiffe erklärt haben, daß Frankreich die Unterdrückung des Aufstandes in den Grenzdistrikten nicht hindern wolle.

Neapel, 11. Juni. Der „Cagliari" nebst Equipage ist noch vor Präsentation der sardinischen Note von der neapolitanischen Regierung an den Admiral Lyons übergeben worden.

Paris, 11. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, wich auf 67, 85, hob sich wieder auf 68, 05 und schloß ziemlich fest zur Notiz.

3pCt. Rente 68, —. 4½pCt. Rente 93, 50. Credit-mobilier-Aktien 610. 3pCt. Spanier 39. 1pCt. Spanier 26¾. Silber-Anleihe 93. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 656. Lombardische Eisenbahn-Aktien 582. Franz-Joseph 458.

Der so eben erschienene Bankausweis der Bank von Frankreich ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 67,700,000 und der laufenden Rechnung des Schatzes um 16,500,000 Fr., dagegen eine Verminderung des Portefeuille um 30 Mill. Frs.

London, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝.

Consols 95¾. 1proz. Spanier 27⅛. Mexikaner 20⅜. Sardinier 89½. 5proz. Russen 112. 4½proz. Russen 102¼.

Wien, 11. Juni, Mittags 12¾ Uhr. Neue Loose 103⅝.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82⅜. 4½pCt. Metalliques 72½. Bank-Aktien 968. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 167¼. 1854er Loose 109½. National-Anlehen 83⅛. Staats-Eisenbahn-Aktien 264. Kredit-Aktien 228. London 10, 10. Hamburg 76¼. Paris 122. Gold 7. Silber 4½. Elisabet-Bahn 100¼. Lombard. Eisenbahn 93. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Nachmittags 2½ Uhr. Börse etwas matter bei minder bedeutendem Umsatze als gestern.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 114⅜ B. 5pCt. Metalliques 78¾. 4½pCt. Metalliques 69¼. 1854er Loose 104⅜. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅜. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 301. Oesterreich. Bank-Antheile 1105. Oesterreich. Credit-Aktien 208. Oesterr. Elisabetbahn 195. Rhein-Nahe-Bahn 63½.

Hamburg, 11. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr wenig Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 118½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 640. Vereinsbank 97. Norddeutsche Bank 84. Wien 78.

Hamburg, 11. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 125pfd. sehr fest, pro Juni 58—59, Juli 59—60 zu notiren. Oel pro Oktober 29¼, wenig Geschäft. Kaffee 6—7000 Sack Rio zu gestrigen Preisen. Zink flau.

Liverpool, 11. Juni. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 49,510 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg in Pr., 11. Juni, Vormittags 9 Uhr 12 Min. Man erwartet in der heutigen General-Versammlung der Preußischen Handelsgesellschaft vom Verwaltungsrath selbst einen Vorschlag zur Auflösung der Gesellschaft mit der Maßgabe, daß eine spätestens innerhalb dreier Monate einzuberufende außerordentliche Generalversammlung darüber beschließen solle. Ueber die Stellung der beiden Geschäftsinhaber zu der Frage verlautet noch nichts. Die heute vorzulegende Bilanz schließt mit einem Minus von 463,000 Thlr., besonders in Folge der Verluste der petersburger Kommandite und am Fellgeschäft.

(T. D. der B. B.-Z.)

Paris, 10. Juni. Die Bank von Frankreich hat den Diskonto auf 3½ % herabgesetzt. Die indirekten Steuern ergeben im Monat Mai eine Vermehrung von 1,900,000 Frcs.

Paris, 11. Juni, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß gestern die vierte Konferenz-Sitzung stattgefunden hat.

Der heutige „Constitutionnel" enthält: Die Regierung hat die politischen Manifestationen nach dem Tode der Herzogin von Orleans geduldet. Stark durch seinen populären Ursprung ist das Gouvernement durch die Wallfahrten, die Kritik und das Uebelwollen der Partei nur mäßig berührt worden.

London, 10. Juni, Nachts. In der soeben stattgehabten Sitzung des Unterhauses erwiderte der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Fitzgerald, auf bezügliche Interpellationen, daß der englische Gesandte am Hofe zu Florenz, Lord Howard, resignirt habe, daß England den Persern den Besitz Herats keineswegs zugestanden und daß die englische Regierung der französischen wiederholentlich wegen der Negerausfuhr freundschaftliche Vorstellungen gemacht habe. Die Motion Loke King's Betreffs Erweiterung des Wahlrechts ging in zweiter Lesung mit 226 gegen 168 Stimmen durch. Palmerston hatte dieselbe theilweise unterstützt, Disraeli geschwiegen.

Im Oberhause antwortete Lord Malmesbury auf eine Interpellation Airlies, daß die Schlußantwort Neapels Betreffs Entschädigung der engl. Maschinisten noch nicht eingetroffen sei.

Konstantinopel, 2. Juni. Die Gesandten Oesterreichs und Englands drängen den Divan zum Widerstande in der montenegrinischen Frage. Herr Thouvenel hat gegen den Divan eine ernste und drohende Sprache geführt; er erklärte, daß die französischen Schiffe nicht das adriatische Meer verlassen werden, so lange die Haltung der türkischen Truppen einen neuen Zusammenstoß befürchten lasse. Der russische Gesandte hat sich in demselben Sinne energisch ausgesprochen. Der Divan hat dem Herrn v. Lesseps zu verstehen gegeben, er sei wohl zufrieden, daß ohne die Einwilligung der Pforte die Durchstechung der Landenge von Suez unternommen werde, wie die Engländer ohne sie eine Eisenbahn bauen. Ein halboffizielles Journal erklärt ohne alle Umschweife, daß England und die Türkei die Durchstechung der Landenge von Suez nie zugeben werden. — Die Häupter der verschiedenen Religionen sind bei Gelegenheit der Verheirathung der Töchter des Sultans, bei welcher auch das diplomatische Corps erschien, in dessen Namen Herr Thouvenel das Wort an den Sultan führte, eingeladen worden, was großes Aufsehen erregt. — Am 28. Mai haben in Samrum leichte Erderschütterungen stattgefunden.

Kandia, 1. Juni. Die Unruhen gewinnen eine wachsende Wichtigkeit. Vely Pascha wiegelt die Türken gegen die Christen auf. Die aus Salonica angekommenen albanesischen Truppen begehen alle Arten von Gewaltthätigkeiten. Die Christen beharren bei ihrer Forderung der Abberufung des Vely Pascha. In der Provinz Sphakia hat die christliche Bevölkerung die Waffen ergriffen und ist entschlossen, sich in die Berge zurückzuziehen. Bittschriften sind an die europäischen Konsuln und an den Sultan gerichtet worden. Das Gerücht verbreitet sich, daß Vely Pascha durch Hassan Pascha, Gouverneur von Rumelien, ersetzt werde.

Preußen.

Berlin, 11. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Bischof von Paderborn, Dr. Conrad Martin, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Dom-Kapitular bei der Kathedral-Kirche in Breslau, Weihbischof Bernhard Bogedain, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Masberg zu Müdscheid im Kreise Rheinbach, und dem Straf-Anstalts-Auffeher Marquardt zu Spandau das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Geheimen Ober-Baurath Dr. Johann Friedrich August Severin zu Berlin bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Bau-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse; so wie den Legations-Sekretären von Pirch und von der Schulenburg den Charakter als Legationsrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Premier-Lieutenant von Griesheim, den Seconde-Lieutenants Horn, Grafen von Reichenbach-Goschütz und von Bredow III. im 3. Husaren-Regiment, so wie dem Seconde-Lieutenant von Bredow II. à la suite des genannten Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihnen verliehenen Guelphen-Ordens vierter Klasse zu ertheilen.

Berlin, 11. Juni. [Hofnachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute um 2 Uhr den Vortrag des Minister-Präsidenten, im Laufe des Vormittags die Vorträge des General-Majors Freih. v. Manteuffel, des Ober-Regierungs-Rathes Lüdemann und des Ministers des königl. Hauses, v. Massow, entgegen.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl begaben sich gestern Abend um 10½ Uhr von hier wieder nach Schloß Glienicke zurück. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich hat sich heute Vormittag 10 Uhr zu Ihren Majestäten nach Schloß Sanssouci begeben. — Die auf heut Vormittag 11 Uhr anberaumt gewesene Konseils-Sitzung hat heute nicht stattgefunden.

— Der Minister-Präsident begiebt sich heute Abend auf's Land, wird aber Sonntag Abend schon hierher zurückkehren. — Der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, ist heut auf einige Tage auf's Land (nach Tornow) gereist, nachdem er noch gestern Nachmittag eine Audienz bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen gehabt. Der Herr Minister gedenkt Sonntag Abend wieder hier einzutreffen. — Der General der Kavallerie Graf von der Gröben, der im Begriff ist, Berlin zu verlassen, verabschiedete sich heute bei Ihren Majestäten. — Der General-Lieutenant von Schlemüller ist von Münster, der Vice-Admiral und Marine-Stations-Chef Schröder von Danzig, der schwedische Gesandte am niederländischen Hofe, von Lövenskjold, von Stockholm, und der russische Wirkliche Geheime Rath v. Lubjanowsky von Petersburg hierselbst eingetroffen. — Der Fürst Michael von Dolgorucky ist nach Paris, der kaiserlich russische Staatssekretär Graf Demetrius v. Bludoff nach Paris und der königlich dänische Staats-Rath und Präsident Casse nach Hamburg abgereist. (Zeit.)

Berlin, 11. Juni. Wie uns von zuverlässiger Seite aus Paris gemeldet wird, hat die Sonnabends-Sitzung der dortigen Konferenz das Werk der Diplomaten nur sehr wenig gefördert. Es hat sich deutlich herausgestellt, daß die Hoffnung, sich rasch und leicht über die streitigen Punkte zu verständigen, eine etwas kühne war, obgleich man von vornherein in der Hauptsache, d. h. darin einig war, daß von einer gouvernementalen Union der Donau-Fürstenthümer keine Rede sein könne. Selbst auf der Basis dieses gemeinschaftlichen Beschlusses scheinen die verschiedenen Meinungen aber noch sehr weit von einander abzuweichen.

— Se. Majestät der König machte auch gestern die gewöhnliche Morgen-Promenade. Nachmittags empfingen Ihre königl. Majestäten den Besuch Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert und machten demnächst, begleitet von Höchstdemselben, eine längere Spazierfahrt.

(N. Pr. Z.)

— Das dänische Kabinet hat von Neuem durch seine Diplomaten in Paris, London und St. Petersburg sondiren lassen, ob der Konflikt zwischen Deutschland und Dänemark in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit nicht durch eine Vermittelung Frankreichs, Englands oder Rußlands seine Lösung erhalten könne, da man dänischerseits den Anforderungen des Bundestages zu entsprechen nicht vermöge und doch jeden ernstlichen Zwist vermeiden wolle. Dem Vernehmen nach haben die Kabinete von Paris, London und St. Petersburg für jetzt jedes Einschreiten, als zu früh, abgelehnt. (K. Z.)

[Die Verurtheilung des „Kladderadatsch."] Beim Kriminalsenat des königlichen Kammergerichts kam heute Vormittag die Anklage gegen den Redakteur des „Kladderadatsch", Dohm, wegen Beleidigung des Magistrats zu Liegnitz in zweiter Instanz zur Verhandlung. Die Anklage gründete sich bekanntlich auf einen in der Nr. 53 des „Kladderadatsch" vom 15. Novbr. v. J. enthaltenen Artikel, in welchem eine vom Magistrat zu Liegnitz erlassene Bekanntmachung, nach welcher die Hauseigenthümer und Administratoren angewiesen werden, alle in ihren Häusern wohnenden Personen männlichen Geschlechts im Alter von 20 Jahren in beigefügte Listen einzutragen und sie den Bezirks-Vorstehern zu übersenden, abgedruckt und daran die Bitte geknüpft ist, der „hochweise" Magistrat möge angeben, wie man, ohne sich zu zerreißen, sämmtlichen Bezirksvorstehern übersendet werden könne. Am Schlusse der Notiz wird bemerkt, daß der Lehrer Nähse hierselbst Unterricht im Styl- und Rechtschreiben ertheile. Auf Antrag des Bürgermeisters wurde gegen Dohm als Verfasser des Artikels die Anklage erhoben, und derselbe vom hiesigen Stadtgericht auch unter Annahme von mildernden Umständen zu einer Geldbuße von 10 Thlr. event. 7 Tagen Gefängniß verurtheilt, die Vernichtung des inkriminirten Artikels ausgesprochen, und dem Magistrat zu Liegnitz das Recht zuerkannt, den Tenor des Urtheils öffentlich bekannt zu machen. Der Gerichtshof fand in dem ersten Theile des Artikels und in dem dem Magistrat gegebenen Prädikat „hochweise" wohl eine scharfe Satire, aber keine Beleidigung, dagegen fand der Gerichtshof in dem letzten Theile, in der Bemerkung, daß der Lehrer Nähse Unterricht ertheile, schon eine Beleidigung für jeden Privatmann, vielmehr noch für eine Behörde, die dadurch lächerlich gemacht werde. Gegen diese Entscheidung hatte der Angeklagte appellirt, und besonders beantragt, Beweis darüber zu erheben, daß nicht der gesammte Magistrat den Artikel verfaßt habe, also auch nicht beleidigt sein könne. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechts-Anwalt Brachvogel, wies zunächst auf den Beruf des „Kladderadatsch" und darauf hin, daß der Angeklagte sich als Redakteur desselben auf einem sehr glatten Parquet bewege, und daß es beachtet werden müsse, daß das Blatt bereits seit zehn Jahren bestehe und in allen Kreisen der Gesellschaft beliebt sei, weil es sich stets in den Schranken der Mäßigung gehalten und niemals die der Sittlichkeit überschritten habe. Er glaubte, daß schon aus diesem Grunde die Angelegenheit einer ernsten Prüfung unterzogen werden müsse, um so mehr, als es sich hierbei um eine Existenzfrage für den „Kladderadatsch" handle. Der Vertheidiger beleuchtete demnächst die Bekanntmachung des Magistrats zu Liegnitz und führte aus, daß es sich bei derselben nicht blos um stylist. Ungenauigkeiten handle, sondern glaubte keinen Anstand nehmen zu dürfen, zu behaupten, daß dieselbe widersinnig sei. Der erste Richter aber habe gefehlt, wenn er behaupte, der Magistrat sei beleidigt, denn der Artikel sei gegen den Verfasser des Artikels gerichtet, und gegen diesen gehe auch die letzte Bemerkung. Er beantragte deshalb Freisprechung. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Schmieden, behauptete, daß der Arttkel sowohl objektiv, wie subjektiv den animus injuriandi nachweise, dagegen trat er den von der Vertheidigung gerügten formellen Mängeln überall bei. Er führte aus, daß eine Bestrafung des Angeklagten nur auf Antrag des Beleidigten erfolgen könne, daß der Strafantrag aber nicht vom Magistrat, sondern nur von dem „Bürgermeister und Polizei-Dirigenten" unterzeichnet sei, noch erheblicher sei aber der Moment, daß nicht der Magistrat, sondern nur der Verfasser der Bekanntmachung der Beleidigte sei. Man müsse hierbei unterscheiden zwischen Dezernenten und Expedienten; der Erstere gebe den Gedanken, der Letztere die Form, und der Angriff sei gegen die Form gerichtet, also gegen den Expedienten. Dieser habe keinen Strafantrag gestellt, weshalb auch er die Freisprechung des Angeklagten beantrage. Nach längerer Berathung publizirte der Gerichtshof folgendes Urtheil: Er könne die formellen Bedenken des Staatsanwalts nicht theilen, da es bei einer Verurtheilung aus § 102 des Strafgesetzbuches eines Strafantrages seitens des Verletzten nicht bedürfe; der Gerichtshof habe ferner angenommen, daß der inkriminirte Artikel in seinem letzten Passus eine Beleidigung enthalte, und endlich daß, da der Magistrat die Bekanntmachung erlassen, dieser und der Verfasser identisch sei, weshalb die Bestätigung des ersten Urtheils erfolgen müsse. (Zeit.)

Neustadt b. P., 10. Juni. [Der buker Brand.] Erst heute ist es mir möglich, Ihnen eine, wenn auch nur kurze Schilderung von der schrecklichen Feuersbrunst zu geben, die unsere Nachbarstadt Buk am 8. d. M. zum großen Theil in Schutt und Asche gelegt. Das Feuer brach Früh 2 Uhr in den oberen Räumen der zwar massiven, jedoch mit Schindeln eingedeckten Apotheke aus, und trotzdem es ziemlich windstill war, fand das verheerende Element, von der vorhergegangenen Dürre begünstigt, in den vielen Gebäuden mit Schindelbedachung und anderen leicht entzündlichen Objekten eine nur zu reichliche Nahrung. In der kürzesten Frist waren 68 Feuerstellen mit 136 Gebäuden ein Raub der Flammen geworden und boten einen entsetzlichen Anblick dar. Auf dem Markte konnte nur ein einziges massives und mit Ziegeln eingedecktes Haus erhalten werden, während auch der größte Theil der Grätzer-, Neustädter- und Posenerstraße von dem verheerenden Elemente nicht verschont geblieben. Dem Feuer konnte trotz der von allen Seiten eingetroffenen Löschhilfe erst dadurch Einhalt gethan werden, daß mehrere Gebäude, bevor sie noch von den Flammen ergriffen waren, niedergerissen worden. Einen traurigen Anblick bietet jetzt dieser Ort, welcher nunmehr größtentheils aus stehen gebliebenem oder zusammengestürztem Gemäuer besteht, aus dessen Mitte sich nur noch gespensterartig die geschwärzten Schornsteine erheben. Viele der Verunglückten, unter ihnen der Apotheker, haben nichts, Einige nur sehr wenig retten können, da das Feuer so schnell um sich griff, daß sie nur auf Rettung des Lebens bedacht sein mußten. Auch das in der Mitte des Marktes belegene, mit einem Thurm versehen gewesene alterthümliche Rathhaus ist zur Ruine umgewandelt. Die Post, aus welcher übrigens Alles gerettet wurde, ist einstweilen in die katholische Schule verlegt. Eine nicht geringe Anzahl der Obdachlosen lagert auf der freien Straße oder in den Scheunen. Zwischen den Ruinen, in der noch glühenden Asche und dem noch qualmenden Schutte wandeln ihre ehemaligen Bewohner, den Schutt nach etwaigen Ueberresten ihrer vormaligen Habe durchwühlend. Von der furchtbaren Gluth kann man sich eine Vorstellung machen, wenn ich erwähne, daß baares Geld, welches in einen massiven Keller gebracht wurde, in demselben zerschmolz. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch nicht bekannt. Muß ich auch darauf verzichten, über die vielen Beweise von Edelmuth und thätiger, aufopfernder Theilnahme für die durch dieses Brandunglück Heimgesuchten umständlich zu berichten, so bleibt mir doch die Pflicht, die menschenfreundliche Hingabe des Grafen v. Sokolnicki auf Grodziszczko zu erwähnen, der sofort von seinem benachbarten Gute die vorhandenen Lebensmittel an den Schauplatz des Unglücks kommen ließ, sich auch beim Retten so thätig bewies, daß gar Mancher ihm einen großen Theil seiner geretteten Habe zu verdanken hat. Unser Kreis-Landrath, von Saher, der sofort zur Brandstelle geeilt war und dieselbe gestern noch nicht verlassen hatte, sprach öffentlich gegen den hochherzigen Mann seinen Dank aus. Auch andere Besitzer aus der Umgegend waren schnell mit ihrer Hilfe zur Hand, und eben so die benachbarten Städte, sobald die Kunde des Unglücks sich verbreitete. Auch sonst fehlte es den Schwergeprüften nicht an Beweisen wahrer Menschenliebe; ein Komite hat sich bereits gebildet, um für die Verunglückten zu sammeln. Die anwesenden Rittergutsbesitzer bewilligten sofort Unterstützungen, und zwar Palm auf Otusz 100 Thlr., Poncet auf Alttomysl 50 Thlr., eben so auch Graf v. Sokolnicki eine namhafte Summe u. m. A. Der Kreislandrath versprach aus dem Kreiskommunalfonds eine Unterstützung von 100 Thlr. Noch an demselben Tage sandte auch der Rittergutsbesitzer Hildebrand auf Dakowi einen Wagen mit Mehl, Kartoffeln und andern Lebensmitteln, und die Stadt Neutomysl ebenfalls drei Wagen mit Lebensmitteln, auch andere naheliegende Ortschaften spendeten augenblicklich dankenswerthe Unterstützungen. Der hiesige Magistrat hat ebenfalls 50 Thlr. zur Unterstützung bestimmt, wofür Lebensmittel angekauft wurden, und mit welchen sich gestern der Bürgermeister Glaubitz persönlich an die Stätte des Unglücks begab. (Pos. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 10. Juni. [Holstein-lauenburgische Angelegenheit.] Seitdem die Bundesversammlung in der holsteinischen Angelegenheit den bekannten Beschluß vom 20. Mai faßte, sind drei Wochen verflossen; also die Hälfte der Frist, welche man Dänemark für eine ergängende Mittheilung seiner Erklärung vom 26. März gewährt hat. Ob indessen eine solche überhaupt und in welcher Weise dieselbe erfolgen wird, darüber fehlt es bis jetzt an authentischen Nachrichten. Nach Privatbriefen aus dem Holsteinischen, die auf eine genaue Kenntniß der Personen und Zustände zu Kopenhagen schließen lassen, wäre man dort bis jetzt noch zu keinem bestimmten Entschluß gelangt; es ständen sich vielmehr noch divergirende Ansichten gegenüber, die freilich in der Abneigung übereinstimmten, aufrichtig und entschieden auf den Weg des Bundeshauptbeschlusses vom 25. Februar einzulenken. Es frage sich daher nur, ob in Bezug auf die zu gebende Erklärung die Zögerungs- oder Ausweichungs-Politik das Uebergewicht erlangen werde. Sollte dieses Horoskop sich bestätigen, so läßt sich hoffen, daß die Bundesversammlung nicht zögern werde, die praktischen Konsequenzen ihres Hauptbeschlusses vom 25. Februar zu ziehen. — In der Inspektions-Angelegenheit hat übrigens Dänemark, wie man vernimmt, bisher

keine Erklärung hinsichtlich des holstein-lauenburgischen Kontingents abgegeben, und es läßt sich daher annehmen, daß es bei dieser Frage seine frühere Stellung nicht wieder einnehmen will. Dagegen hat es eine Antheilnahme an dem Herbstmanöver des 10. Bundes-Armen-Corps abgelehnt; hiergegen aufzutreten, fehlt es der Bundesversammlung an der erforderlichen Handhabe, da derartige Zusammenziehungen der verschiedenen Kontingente der gemischten Bundes-Corps auf gegenseitigem Einvernehmen der betheiligten Staaten beruhen und eine bindende Norm deshalb nicht besteht. — Wie man vernimmt, wird die Inspektion des 10. Armee-Corps wohl in dem Uebungslager bei Nordstemmen (ungefähr 1 Stunde von Hannover) stattfinden, und scheinen allerdings auch die dortigen Manöver die passendste und geeignetste Gelegenheit zu bieten, die Tüchtigkeit der Truppen zu prüfen. (Zeit.)

Oldenburg, 8. Juni. Die „Oldenb. Ztg." bringt die schon neulich erwähnte Antwort des Großherzogs an die Adreßdeputation des Landtages, in folgender, ihr als fast wortgetreu verbürgten Fassung:

„Ich bedaure mit Ihnen, daß in Beziehung auf das Gesetz über die Personen- und Einkommensteuer keine Einigung hat erreicht werden können, und würde auch ohne diese Veranlassung die Vermehrung der ordentlichen Einnahmen im Auge behalten haben. Ebenso muß Ich es aber bedauern, daß der Landtag sich mit dieser Adresse an Mich gewandt hat. Dieselbe beruhet auf verkehrten Voraussetzungen und auf Verkennung unserer Verhältnisse. Um Sie darauf hinzuführen, brauche ich nur hervorzuheben, daß Ich die Handlungen des Staatsministeriums in Bezug auf das Gesetz über die Personen- und Einkommensteuer und des Verkaufs des Chausseebau-Materials ausdrücklich, nach reiflicher Erwägung, genehmigt habe, wie bei allen Verfügungen, welche vom Staatsministerium ausgehen. Der Landtag befindet sich in dem Irrthum, daß nicht Ich, sondern das Staatsministerium regiert. Ich regiere aber selbst, und deshalb muß Ich dem Landtage den Rath ertheilen, in Zukunft, wenn er Mir Wünsche und Bitten vorzutragen hat, die Ich immer gern höre, dieselben nicht auf die Mißbilligung geschehener Regierungshandlungen zu stützen."

Hannover, 10. Juni. Die in der zweiten Kammer beantragte Erhöhung des Beamten-Etats wurde gegen einen modifizirenden Antrag v. Bennigsens nach lebhafter Debatte angenommen. Die neue Justizverfassung ist den Ständen vorgelegt worden. (H. C.)

Rendsburg, 6. Juni. Wie man hier vielfach hört, wird hier demnächst die Konzentrirung mehrerer Bataillone Infanterie und eines Regiments Kavallerie stattfinden. Man bringt diese Maßregel mit der für den Spätsommer (September) festgesetzten Bundes-Inspektion in Verbindung, und Viele erwarten deshalb die in Seeland garnisonirenden, aus Holstein rekrutirten Bataillone, sowie das 2. Dragonerregiment hier. Auch die Verlegung des General-Kommandos hierher wird mit der Inspektion in Verbindung gebracht. (A. M.)

Flensburg, 7. Juni. Seit mehreren Tagen werden mit der süd-schleswigschen Eisenbahn täglich Transporte von 20 bis 40 schönen Artilleriepferden befördert. Die Käufer sprechen französisch und haben (sie sind ihrer drei) jeder zwei Dolmetscher bei sich, welche dänisch und deutsch verstehen. Allgemein sagt man, daß die französische Regierung diese Pferde zu ihrer Remonte acquirire. In Folge der umfangreichen Ankäufe steigern sich bereits die früher gesunkenen Preise für gutes Zugvieh. (Nordd. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Prinz Napoleon hat sich gestern wieder nach Fontainebleau begeben, um mit dem Kaiser über seine Statthalterei in Algerien Rücksprache zu nehmen. Die Minister scheinen alle Concessionen gemacht zu haben, welche zur Reorganisirung nöthig schienen. Nun droht die Angelegenheit an Zoll-Maßregeln zu scheitern. Der Prinz besteht auf gewissen Unterschieden im Handels-Verkehre zu Gunsten Algiers, die man ihm nicht gestatten will und aus deren Gewährung er eine Hauptfrage macht. Man hofft aber doch, daß auch diese letzte Schwierigkeit glücklich beseitigt werde. — Hr. v. Thouvenel, der französische Gesandte in Konstantinopel, wird, wie man sagt, Ende Juni hier erwartet. Es heißt, daß die Conferenzen wenigstens zwei Monate beisammen bleiben dürften; ich glaube, das ist etwas übertrieben, aber so bald kommen die Herren nicht aus einander.

Gestern fand im Walde von Fontainebleau wieder große Hetzjagd statt. Die Kaiserin wohnte derselben zu Pferde bei. — Der Marschall Baraguay d'Hilliers, der in Tours befehligt, ist noch immer auf seiner Inspektionsreise begriffen. Am Dinstag war er in Nantes, wo er folgende, jedenfalls merkwürdige Worte fallen ließ: „Außerhalb des Kaiserreiches giebt es kein Heil für Frankreich; mit dem Kaiserreiche wird das Vaterland Ruhm, Glück und Ehre haben. Einigen wir uns deshalb, um das Kaiserreich und den Kaiser zu vertheidigen." — Es bestätigt sich vollkommen, daß England ein Ultimatum nach Neapel gesandt hat. Doch sollen die Absichten des englischen Kabinettes keineswegs so kriegerisch sein, wie man hier in Paris sagt.

Man scheint die Fügsamkeit der Regierung und ihre Beachtung der öffentlichen Meinung überschätzt zu haben, wenn man sich mit der Hoffnung schmeichelte, daß der Espinasse'sche Erlaß vom 22. Mai über den Verkauf der Stiftungsgüter vorläufig noch ein „todter Buchstabe" bleiben werde. Die Rundschreiben der Präfekten von Saone-et-Loire und vom Calvados sind darauf angelegt, diese Hoffnung bedeutend zu schwächen. Ob dies voller offizieller Ernst, ob es Subalternen-Eifer oder vielleicht nur darauf berechnet ist, den Rückzug zu decken, wird eine nächste Zukunft lehren. Wir möchten Letzteres für das Wahrscheinlichste halten. Die öffentliche Meinung — soweit nämlich eine solche im heutigen Frankreich existirt und sich kund geben kann — hat sich gegen den Ministerial-Erlaß so entschieden und einmüthig erklärt, daß selbst eine unbeschränkte Regierung, wie die unsere, nicht umhin kann, dieser Kritik Rechnung zu tragen.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Nun kann ich Ihnen aus authentischer Quelle (ich habe den Brief einer hochgestellten pariser Dame vor Augen) melden, woher das Gerücht von einem neuen Attentate in Fontainebleau seinen Ursprung genommen hat. Die Kaiserin wünschte die Kirmes von Fontainebleau zu sehen und begab sich in Begleitung der Herzogin von Cadore und der Madame de Labedoyere in einem bescheidenen Aufzuge, den Weg durch eine Hinterthür des Schlosses nehmend, auf das Volksfest. Sie wurde auch nicht erkannt. Als die Damen sich dem Schlosse näherten, sprang im Park ein Blousenmann auf Madame de Cadore los und umfaßte sie; die Damen schrien auf, es kamen Gensdarmen herbei und faßten die Angreifer, welche sehr arg behandelt wurden, trotzdem die Damen für sie baten und ihre Befreiung zu erwirken suchten. Die Blousenmänner waren nämlich der Herzog von Cadore und zwei andere Herren vom Hofe, welche die hohen Frauen erschrecken wollten. Es scheint, daß einige Bewohner der Stadt dieser Scene beiwohnten und dann das Gerücht von einem Attentat verbreiteten. Der Kaiser soll über den allerdings schlechten Spaß nur gelacht haben. — Noch erfahre ich, daß die französische Regierung in verschiedenen Departements bei den bevorstehenden Generalraths-Wahlen gar keine Kandidaten aufstellen will, um keinem Fiasco entgegen zu gehen. (K. Z.)

Brüssel, 9. Juni. [Duelle. — Neuer Unfall.] In vergangener Woche hat nicht, wie gestern berichtet, ein, sondern drei Duelle stattgefunden. Eins derselben hat seinen Ausgang in dem Tode des einen der Kämpfer genommen. Aus Mons berichtet ein Provinzialblatt, daß das neulich daselbst durch höchst geringfügige Motive veranlaßte Duell zwischen zwei Offizieren (von denen der eine, Hr. Courouble, noch jetzt auf den Tod verwundet darniederliegt) das vierzehnte sei, welches unter der dortigen Garnison seit zwei Monaten vorgekommen. Die übrigen waren vertuscht worden. — Ein neuer Unfall, welcher die schrecklichsten Folgen hätte haben können, jedoch glücklicherweise ohne erheblichen Schaden abgelaufen ist, hat, wie der „Köln. Zeitung" geschrieben wird, gestern auf der Staatsbahn zwischen Namur und Charleroi stattgefunden. Ein Gepäckwagen gerieth durch einen von der Lokomotive gefallenen Funken, in der Nähe der Station Solzinnes, in Brand, was glücklicherweise früh genug bemerkt wurde, um den Zug augenblicklich zum Stillstand zu bringen. Der Gepäckwagen ist gänzlich zerstört, einige Pferde, die sich in demselben befanden, sind buchstäblich geröstet worden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen; doch sind zwei oder drei Arbeiter mehr oder weniger erheblich verletzt worden.

Osmanisches Reich.

Aus Bosnien, 5. Juni wird der „Agr. Ztg." geschrieben: Die betrübenden Vorfälle am 24. und 25. v. M. bei Ivanska haben eine mächtige Gährung unter den Türken hervorgerufen. Trotz dieser ist es indessen bis zu diesem Augenblicke zu keinen neuen Thätlichkeiten gekommen, und man kann hoffen, daß es zu keinen weiteren kommen werde. Man begreift noch immer nicht, wie das Drama sich so entwickeln konnte. Es ist noch nicht klar, welche Partei den unmittelbaren Anstoß zu den blutigen Scenen gab. Die Christen kehren jetzt in ihre Häuser zurück, haben sich aber mit allen möglichen Vorsichtsmaßregeln umgeben. Daß die Schlösser sämmtlich alarmirt worden sind, habe ich bereits früher erwähnt. Heute erfahre ich, daß namentlich zu Krupa und Bihac seit drei Tagen auch Fahnen aufgepflauzt stehen. Es ist dies ein stiller Aufruf zur Versammlung der Waffenfähigen zu irgend einem Zuge. Der bihacer Pascha und sämmtliche Grenzmudire haben sich beeilt, die benachbarten österr. Grenzbehörden ihrer freundlichsten Gesinnung zu versichern.

Breslau, 12. Juni. [Feuer.] In den Frühstunden des heutigen Tages (um 3 Uhr) brach in der Dorfschaft Huben Feuer aus, welches die 5 ersten Possessionen daselbst in Asche legte. Da Huben außerhalb des städtischen Weichbildes liegt, wurden natürlich die hiesigen Löschmannschaften nicht alarmirt.

Breslau, 12. Juni. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Katharinenstraße Nr. 16, aus unverschlossenem Hühnerstalle, eine alte buntgefiederte Henne mit Krone und 18 Stück junge Hühnchen; Reuschestraße Nr. 25 ein Pelzkragen (Baummarder) mit dunkelblauer Seide gefuttert, ein Damen-Burnuß von Pelz (Hamster) mit seidenem Futter, ein Bisampelz mit grünem Tuch-Ueberzug, ein schwarzblauer Düffelrock mit schwarzem Sammetkragen und dergleichen Aufschlag und Einfassung, ein weißes Shawltuch mit bunter Kante, ein rothes Terneauxtuch von feiner Wolle mit angesetzter Kante und ein dunkelblaues Umschlagetuch mit vier verschiedenen buntfarbigen Ecken; Salvatorplatz Nr. 8 ein roth- und grüngestreiftes Shawl-Umschlagetuch und ein Paar rothsammetne Schlafschuhe; Heiligegeiststraße Nr. 11 ein blauer Tuchmantel mit langem Koller und schwarzem Krimmerkragen, ein Paar graumelirte Hosen, ein Batistkleid von weißem Grund mit lilafarbenen Blumen und Zweigen gemustert, ein weißer Batist-Unterrock und ein weißer Parchent-Unterrock mit gestickter Kanten-Einfassung.

Verloren wurden: Ein kleines silbernes Streichfeuerzeug, eine silberne vergoldete Tabaksdose, auf dem Deckel derselben sind in englischer Sprache die Worte: „Geschenkt von Ollendorf an Ephraim" eingravirt.

[Beabsichtigter Selbstmord.] Am 10. d. M. Vormittags stürzte sich ein in der Ohlauer-Vorstadt dienendes 27 Jahr altes Mädchen unfern der Holzhäuselbrücke in die Ohlau, um seinem Leben ein Ende zu machen, wurde jedoch noch lebend durch den Schaffner J. Weber und den Tagearbeiter Kretschmer wieder ans Land gezogen.

[Selbstmord.] An demselben Tage Nachmittags erhing sich ein wegen wiederholten Diebstahls polizeilich festgenommener 29 Jahr alter Uhrmachergehilfe in einer Zelle des hiesigen Polizei-Gefängnisses.

Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz Reuß XII. aus Stonsdorf. Ihre Durchlaucht Prinzessin Reuß, geborne Komtesse Anna zu Hochberg-Fürstenstein aus Stonsdorf. Rittergutsbesitzer und Kammerjunker Sr. Majestät des Königs Graf Skarzewski aus Jaszkowo. Geheim-Rath Ritter v. Brucewicz und Familie aus Warschau. Oberst-Lieutenant v. Mirny und Familie aus Warschau. Se. Excellenz Wirklicher Geheim-Rath v. Brzierski und Familie aus Warschau. Frau Gräfin Haugwitz, geb. Prinzeß Carolath aus Rogau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 11. Juni. [Personalien.] Pfarradministrator Johannes Marx in Loslau, Archipr. gleichen Namens, als wirklicher Pfarrer daselbst. Der zeitherige Direktor der Typhus-Waisen-Anstalten in Oberschlesien, Erzpriester und Pfarrer Joseph Polomski, Ritter rc., zum königl. Regierungs- und katholisch-geistlichen Schulrath in Oppeln mit der Maßgabe, daß derselbe neben den Geschäften in diesem Amte die Leitung und Beaufsichtigung der gedachten Anstalten auch fernerhin fortführe. Pfarradministrator Michael Lorck in Simsdorf, Archipr. Zülz, als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradministrator Joseph Petschurek in Salesche, Archipr. Ujest, als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradministrator Johannes Hruby in Bielschowitz, Archipr. Beuthen O/S., als wirklicher Pfarrer daselbst. Kuratie-Administrator Anton Spät in Klosterplatz Leubus, Archipr. Wohlau, als wirklicher Kuratus daselbst. Kapellan Florian Duczek in Schwieben, als solcher nach Rauden O S., Archipr. Gleiwitz. Kreisvikar Adalbert Widera in Himmelwitz als Pfarradministrator in Spir. et Temp. cum onere redd. rat. nach Bojakow, Arpr. Groß-Dubensko. Der seitherige Spiritual am hiesigen Klerikal-Seminar und fürstbischöfliche Konsistorialrath, Dr. Franz Lorinser, als Pfarradministrator in Spir. et Temp. sine onere redd. rat. an die hiesige Pfarrkirche ad Stum. Matthiam. Pfarradministrator Joseph Aulich in Langenbrück, Archipr. Neustadt O/S., als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradministrator Augustin Pixa in Kunzendorf, Archipr. Bodland, Kreis Kreuzburg, erhielt den rothen Adlerorden IV. Klasse.

Bautzen, 10. Juni. Der heutige Wollmarkt war außerordentlich belebt und gegen 11 Uhr Vormittags fast Alles schon verkauft. Die Preise fielen durchschnittlich um 1 Thlr. pro Stein niedriger aus, als im vorigen Jahre, womit sich die Verkäufer bis auf wenige Ausnahmen begnügten, welche ihr Heil in Dresden versuchen wollten. Die Quantität der vorhandenen Waare vermag Ihr Referent im Augenblick noch nicht anzugeben, doch schien sie die bisherige Einfuhr, zu welcher auch die preußische Lausitz und Böhmen ihr Kontingent gestellt hatten, zu übersteigen; eben so hatte sich die Zahl der Käufer vermehrt, namentlich war auch, was bisher noch nie der Fall gewesen, ein breslauer Haus durch seine Agenten vertreten, wodurch das Geschäft sehr gehoben worden sein soll. Die Wäsche war mit Ausnahme derjenigen, welche noch während der kalten Witterung vorgenommen worden, sehr gut ausgefallen. (D. J.)

Dresden, 11. Juni. Der Verlauf unseres heute begonnenen Wollmarktes ist ein sehr zufriedenstellender zu nennen. Schon in den ersten Morgenstunden konnte das Hauptgeschäft als beendigt betrachtet werden, und um 10 Uhr waren nur noch wenige einzelne Posten unverkauft. Die erzielten Preise stehen im Allgemeinen 1 bis 1½ Thlr. pro Stein hinter den vorjährigen zurück. Das eingebrachte Quantum dürfte das des vorigen Jahres, wo 11,444 Stein am Platze waren, nicht ganz erreichen. (Dr. J.)

Berlin, 11. Juni. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts, welche an der gestrigen Börse geherrscht hatte, war heute nicht vorhanden. Die Börse folgte dem Impulse, den die hohen pariser Course, die heute Früh bekannt wurden, heute nicht. Auch die bedeutende weitere Hausse, welche das leitende Papier der wiener Börse an dieser selbst gestern Abend erfahren hatte — man meldete Kredit von gestern Abend 234½ — blieb ohne Einfluß, da die heutige wiener Früh-Notirung 5 Fl. niedriger lautete.

Für Kredit-Aktien blieb im Allgemeinen Kauflust erkennbar, namentlich wandte sich die Spekulation in größerem Maße als an den letzten Tagen einzelnen in letzter Zeit vernachläßigten Papieren zu. So wurden Darmstädter ein wenig lebhafter gehandelt, aber um ¼ auf 94¾ weichend. Dessauer waren entschieden flau, drückten sich um 1¾ % bis 50, schlossen aber 50½. Koburger blieben gefragt und wurden einige Posten ¾ höher mit 71 gehandelt. Diskonto-Kommandant-Antheile bezahlte man anfangs ¼ höher mit 102, später ¼, zuletzt ⅛ niedriger. Meininger behaupteten sich auf 81½, zu Anfange noch etwas höher. Schles. Bankantheile blieben gesucht und bot man ⅛ % mehr (80½) vergebens, Preußische Handels-Gesellschaft war mit 81 heute zu haben. Oesterreichische Kredit-Aktien endlich standen zwar immer noch im Vordergrunde des Geschäfts, die Umsätze erreichten aber bei weitem nicht den Umfang von gestern. Sie drückten sich allmälig um ½ % auf 111¼.

Von fremden Notenbank-Aktien zeigten sich heute manche fester. Besonders wurde für Thüringer 1 % mehr (74½) gern bewilligt, für Weimarische ½ % mehr (93½), für Gothaer eben so ½ % mehr (77), dagegen drückten sich Hannoversche auf 96. Preußische Bankaktien waren geschäftslos. Bankantheile hielten sich ½ % höher auf 138½ ohne Käufer, in Provinzialbank-Aktien waren beinahe nur Verkäufer am Markte.

In Eisenbahn-Aktien hatte die Flauheit sich noch verstärkt. Außer österreichischen Staatsbahn-Aktien, die sich um 1¼ Thlr. auf 171½ drückten, war nur für einzelne schlesische Aktien merklichere Frage, doch eher auf Zeit als per Cassa. Brieg-neisser erzielten 67, also ¼ mehr, koseler behaupteten sich auf 47, freiburger fehlten per Cassa, und wurde für junge per Juli 1 % mehr (82) bewilligt. Dagegen gingen oberschlesische um ½ % auf 135⅛ zurück und blieb Angebot zu diesem Course. Dasselbe gilt von fast allen übrigen Aktien. Für berbacher wurde zwar 143½ auch heute gefordert, es war aber selbst zu 143 kein Käufer; Rhein-Nahebahn fanden nur 1 % herabgesetzt mit 62½ Nehmer. (Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, daß die gestrige Anfangsnotiz [63] heute mit der Versicherung bemängelt wurde, daß schon mit 63½ zu Anfange nicht anzukommen gewesen sei.) Nordbahn drückten sich um 1 % auf 53½, später wurde Etwas zu 53¾ gehandelt. Anhalter und potsdamer blieben zur letzten Notiz vergebens offerirt. Potsdamer gingen dann aber um 1 % auf 134 zurück. Stettiner wichen um ½ % auf 113½, aachen-mastrichter um ¾ auf 37¾, eben so rheinische auf 89½.

Preußische Fonds waren ohne Ausnahme geschäftslos, Anleihen u. Staats-Schuldscheine fast sämmtlich angeboten, Pfandbriefe dagegen gesucht, auch Rentenbriefe in einiger Frage und sächsische ¼ % höher mit 92¾ bezahlt. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 11. Juni 1858.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	
Freiw. Staats-Anl.		4½	100¼ bz.
Staats-Anl. von	18 0	4½	00⅜ B.
dito	1852	4½	100⅜ B.
dito	1853	4	92¾ G.
dito	1854	4½	00⅜ B.
dito	1855	4½	100⅜ B.
dito	1856	4½	100⅜ B.
dito	1857	4½	00⅜ B.
Staats-Schuld-Sch.		3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	114⅞ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	100¼ G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	84 G.
	Pommersche	3½	84 G.
	Posensche	4	9½ B.
	dito	3½	87¼ G.
	Schlesische	3½	86¾ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	92¼ G.
	Pommersche	4	91½ bz u. G.
	Posensche	4	91¼ G.
	Preussische	4	— — —
	Westf. u. Rhein.	4	93¼ G.
	Sächsische	4	92¾ bz.
	Schlesische	4	93 G.
Friedrichsd'or		—	113⅓ bz.
Louisd'or		—	109⅝ bz.
Goldkronen		—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	107¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	81¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109¼ G.
dito 5 Anleihe	5	104¼ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84⅛ G.
Poln. Pfandbriefe	4	—
dito III. Em.	4	89 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.		21¼ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ G.
Baden 35 Fl.	—	29¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht	—	4	37¾ bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	4	4	66½ G.
Berg.-Märkische	3½	4	77¾ etw. bz.
dito Prior.	—	5	102 bz.
dito II. Em.	—	5	102 bz.
dito III. Em.	—	3½	75¾ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	123¼ B.
dito Prior.	—	4	92 bz.
Berlin-Hamburg	6	4	103¾ bz.
dito Prior.	—	4½	— —
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	134 bz.
dito Prior. A. B.	—	4	— — —
dito Lit. C.	—	4½	97¾ bz.
dito Lit. D.		4½	97¾ B.
Berlin-Stettiner	—	4	113½ B.
dito Prior.	—	4½	— — Ser. II. 85½ b.
Breslau-Freib.	5	4	94½ G.
dito neueste	—	4	91½ G.
Köln-Mindener	9	3½	141½ bz.
dito Prior.	—	4½	00¼ B.
dito II. Em.	—	5	103¼ bz.
dito II. Em.	—	4	87½ G.
dito III. Em.	—	4	86¼ bz.
dito IV. Em.	—	4	86 bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	172 à 171½ bz. u. B.
dito Prior.	—	3	266 B.
Ludw.-Bexbach	10	4	143½ B.
Magd.-Halberst.	13	4	190 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	34 B.
Mainz-Ludw. A.	5	4	88 B.
dito dito C.	5	5	88 B.
Mecklenburger	2	4	47 bz.
Münster-Hamm.	4	4	90¾ B.
Neisse-Brieger	3½	4	67 bz.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92 bz.
dito Pr. Ser. I. II.	—	4	91⅝ G.
dito Pr. Ser. III.	—	4	— — —
dito Pr. Ser. IV.	—	5	102¼ bz.

	Div. 1857	Z.-F.	
N. Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	54 à 53¾ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	9½ G.
Oberschles. A.	13	3½	136 à 135½ bz.
dito B.	13	3½	126 G.
dito C.	13	3½	136 à 135½ bz.
dito Prior. A.	—	4	88½ G.
dito Prior. B.	—	3½	— — —
dito Prior. D.	—	4	— — —
dito Prior. E.	—	3½	76½ bz.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	—	4	61¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅓	4	58¼ G.
dito Prior. I.	—	5	100¼ bz.
dito Prior. II.	—	5	100½ bz.
dito Prior. III.	—	5	100 B.
Rheinische	6	4	89½ B.
dito (St.) Prior.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Ruhrort-Crefeld	4¾	3½	94 B.
dito Prior. I.	—	4½	97 G.
dito Prior. II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	94¼ B.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	—	3½	92 B.
dito Prior.	—	4	— —
dito Prior. II.	—	4½	— — —
Thüringer	7	4	117¼ B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	99⅜ G.
dito IV. Em.	—	4½	96¼ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	47 G.
dito Prior.	—	4	— —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	— — —
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	76½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	96 bz.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	104¼ B.
Bremer	7½	4	101½ B.
Coburg. Crdtb.-A.	4	4	71 bz.
Darmst. Zettel-B.	4	4	88½ G.
Darmst. (abgest.)	5	4	95¼ à 94¾ bz.
dito Berechtng.	—	—	— — —
Dess. Creditb.-A.	—	4	51 à 50 à 50½ bz.
Disc. Cm.-Anth.	—	4	102 à 101¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	67⅜ u. ½ bz.
Geraer Bank	5	4	82 G.
Hamb. Nrd. Bank	3½	4	83 B.
„ Ver.- „	4	4	95¼ B.
Hannov. „	5	4	96 G.
Jass. Creditb.-A.	—	4	— — —
Leipz. „	—	4	66 etw. bz. u. G.
Luxembg. Bank	4	4	85½ G.
Mein. Creditb.-A.	6½	4	81¾ à ½ bz. u. B.
Minerva-Bgw.-A.	—	4	74 Klgt. bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	112 à 111¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	83¼ G.
Preuss. B.-Anth.	8₁⁄₁₀	4½	138½ B.
Preuss. Hand.-G.	0	4	81 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	80½ G.
Thüringer Bank	4¾	4	74½ bz. u. G.
Weimar. Bank	5¼	4	93½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	149¾ bz.
dito	2 M.	149⅛ bz.
London	3 M.	6. 18¾ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96¾ bz.
Augsburg	2 M.	101⅝ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99¼ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W.	100 bz.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.

Berlin, 11. Juni. **Weizen** loco 50—64 Thlr. — **Roggen** loco 35½ bis 36 Thlr., Juni-Juli 35¾—36—35½ Thlr. bez. und Gld., 35¾ Thlr. Br., Juli-August 36¾—37—36½ Thlr. bez. und Br., 37¼ Thlr. Gld., September-Oktober 38¼—39—38 Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste große loco 34—36 Thlr., kleine 32—34 Thlr.

Hafer loco 27—34 Thlr.

Rüböl loco 15¾ Thlr. Br., Juni 15¾ Thlr. Br., 15⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli und Juli-August 15½ Thlr. Br.

Leinöl loco 13½ Thlr. Br.

Spiritus loco 18¼—18⅙ Thlr. bez., Juni-Juli 18⅓—18⁵⁄₁₂ Thlr. bez., 18⅙ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., Juli-August 18⅔—18⅜ Thlr. bez., 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., August-Septbr. 19¼—19 Thlr. bez. u. Gld., 19⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 19½—19¼ Thlr. bez., Br. und Gld.

Roggen loco still, Termine billiger verkauft. — Rüböl preishaltend. — Spiritus loco unverändert, Termine niedriger gehandelt.

Breslau, 12. Juni [Produktenmarkt.] Ohne wesentliche Aenderung in Preisen, schwache Zufuhr und geringe Kauflust. — Oel- und Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus still, loco 7⅔, Juni 8 G.

Weißer Weizen 64—67—70—73 Sgr., gelber 63—65—67—70 Sgr. — Brenner-Weizen 54—56—58—60 Sgr. — Roggen 38—40—41—43 Sgr. — Gerste 30—32 34—36 Sgr. — Hafer 30—32—33—34 Sgr. — Kocherbsen 54—57—60—62 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., schwarze Wicken 58—60—62—64 Sgr., weiße Wicken 52—54—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 11—12—13—13½ Thlr., weiße 15—16—17 bis 18 Thlr., Thymothee 12—13—13½—14 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.